

Zeit-Bombe

Nummer 4

Dezember '78

Auflage 0-800

Der Innenbereich
dieser Zeitung ist aus
100% Recycling hergestellt

Wunschzettel

Lieber guter Weihnachtsmann,
bring dieses Jahr was anderes an
als ständig solche doofen Sachen,
um Krieg zu spielen und zu machen!
Und weil ich so etwas nicht will,
tu's gleich im „Himmel“ auf den Müll.

Titel: Seite 18



Eine Zeitung der Initiativgruppe Umweltschutz
(Gemeinde Dahlem)

Inhalt:

Komisches:

Nicht trotzig meine Herren! 6-9

Serie: Weihnachten 1945 30-31

Informationen und Sachtexte:

Kernkraft - der Norkeit letzter Schluß 14-16

Weihnachten - Fest des Friedens 18-20

Was ist "Terre des Hommes" 21

Spüßigkeiten/Lüstiges:

"Die Christmettenpredigt" 4

Wintermärchen 11

Sonstiges:

Weihnachten ist tot! 26

Kindersseite 12-13

Kreuzworträtsel 22-23

Gedicht 9

Alle Jahre wieder... 32

Gesamtregie, Chefredaktion, Lay-out (Gestaltung), Zeichnungen (Idee, Gestaltung), Schnitt, Überschriften:

Burkhard Wolf

Elmar Falkenberg

Achim Müller

Mitglieder der INITIATIVGRUPPE UMWELTSCHUTZ (Gemeinde Dahlen)

Judith Thur (ju)

Achim Müller (ac)

Rudolf Klinkhammer (tu)

Gerhard Falkenberg (ge)

Manuela Leyendecker (ma)

Burkhard Wolf (bu)

Gisela Schenk (gi)

Johannes Jesch (jo)

Peter Müller (pe)

Manfred Anton (am)

Christiana Aigner (ci)

Elmar Falkenberg (to)

Stefan Schnadt (st)

Ruth Schramm (ru)

Kristin Korb (kr)

Dorothea Jesch (do)

Elke Ingenhaag (el)

Lothar Klinkhammer (lo)

Eberhardt Floisdorf (eb)

Jutta Klinkhammer (kt)

Franco Hauptmann (fr)

Wolfgang Wirz (wo)

DRUCK: LUTZ und GERHARD; GIESSEN (Tel. 06403/2932 oder 0641/73385)

Die Verantwortung für die einzelnen Texte tragen die namentlich genannten Verfasser. Eine Gesamtverantwortung obliegt den "Mickys".

Leitartikel:

Ac

Die Menschheit steuert einer Katastrophe zu, deren Auswirkungen nicht mehr abzuschätzen sind, deren Verantwortung kein Mensch mehr in der Lage zu tragen wäre, am Ruder die Industrienationen, die unser Wirtschaftswunder vorwärts treiben, immer geradeaus dem Selbstmord entgegen. Doch noch immer werden die apokalyptischen Zukunftsversionen als Modespinnereien abgetan, noch immer rückt eine Wissenschaftsgläubigkeit dahin, wo eigentlich tiefe Sorge angesichts der nicht umzuwerfenden Tatsachen sein sollte, wenn es darum geht seine Lebensgewohnheiten zu ändern und dem sinnlosen Überfluß den Rücken zu kehren.

Umweltschutz betreiben muß mehr bedeuten als gegen das Papierchen auf der Straße zu wettern, Umweltschutz bedeutet eine grundlegende Umkrempelung unserer Denkgewohnheiten, die Revolution der Einsicht, der Menschlichkeit und der Vernunft.

Verschmutzung der Biosphäre, der Gewässer, unzählige Pestizide und Chemikalien in unseren Nahrungsmitteln, Erschöpfung unserer Energievorräte innerhalb der nächsten 100 Jahren, schon in den nächsten 9 bis 50 Jahren werden unsere wichtigsten Rohstoffe wie Aluminium, Kupfer, Blei, Zink, Eisen, etc. aufgezehrt sein, und, setzten wir unseren Kurs wie gehabt fort, wird ein Umkippen der Meere, des fein ausgewogenen ökologischen Gleichgewichts kaummehr zu vermeiden sein.

Wir haben in diesem Abschnitt der Menschheit eine große Verantwortung zu tragen, wir entscheiden über das Leben unserer Kinder und Kindeskiner und nicht zuletzt auch über das Leben unserer Mitwelt.

An unsere Generationen werden Anforderungen gestellt, wie sie in der Geschichte noch nie dagewesen sind, eine Herausforderung der die Menschheit nur dann gewachsen sein wird, wenn sie aus dem Rausch des Überflusses und Konsumzwanges erwacht um die gewaltigen Probleme zu erkennen, die auf uns, unsere Enkel und Urenkel zukommen.

Hierzu bleiben jedoch kaummehr 20 bis 30 Jahre Zeit, glaubt man den Wissenschaftlern des "Massachusetts Institute of Technology (MIT)", der berühmtesten Denkfabrik der westlichen Welt, ansonsten wird eine Katastrophe von noch nie dagewesenem Ausmaße kaum mehr zu verhindern sein!

DIE CHRISTMETTENPREDIGT

10

Jetzt ist er also da - der Heilige Abend. Jubelstimmung, Festglockenklang, Weihnachtsbaum, alte, wohlbekannte Weisen, reichlich Geschenke und nicht zuletzt das feierliche Abendessen. All das gehört einfach dazu, das muß dasein, ist nicht wegzudenken. Und dann die Christmette. Alle geschniegelt, gestriegelt, mit frohlockendem Herzen, Frieden in der reinen Seele. Das Gotteshaus ist geschmückt, ein Sonderaufgebot an Meßdienern und der Chor, der singt so schön. Einige Damen haben Tränen in den Augen.

So - bitte Platz nehmen - die Predigt. Der alte Pastor humpelt zum Pult, hebt seine brüchige Stimme. Er spricht von einem Geschenk. Ah ja - das Kind in der Krippe - Geschenk des Himmels - das Kind hat uns unser Leben vorgelebt - mein Herz will ich dir geben und alles, und alles, was ich hab' - ist doch klar. Aber, was ist denn das? Das gibt's doch gar nicht. Unverschämtheit! Jetzt redet der Pfaffe da vorne doch tatsächlich von Nöt und Elend, von Hunger und Krankheit. Von einer Spende für die Ärmsten der Armen. Wie unpassend. Taktlos. Und das in der Christmette! Die seelige Stimmung verfliegt wie Rauch. Ein unlustiges Räusperrn wird laut. Wann kommt denn endlich das "Amen"? Kopfschütteln, empörtes Flüstern.

Und dann plötzlich, ganz plötzlich geschieht es: Ein gequältes Stöhnen, eine erschöpfte Stimme bittet um einen Schluck Wasser. Ja, es ist tatsächlich wahr: Der hölzerne Christus am Kreuz über dem Hauptaltar hat angefangen zu leben. Ein Raunen geht durch die Menge. Alles fällt auf die Knie und starrt: Aus seinen Wunden fließt Blut, Schweiß bedeckt seinen zerschundenen Körper. Mühsam hebt er das schmerzende Haupt, ein matter Blick streift durch die Reihen. Beschämt senken sich die Köpfe.

Und dann - ganz unvermutet - ist alles vorbei. Das Kreuz wie immer, das Blut erstarrt und der Christusleib aus Holz. Aber die Bestürzung bleibt. "Amen", spricht der weise, alte Pastor ruhig, dann hinkt er zum Altar, leise und unmerklich vor sich hin lächelnd.

So eine Kollekte hat es noch nie gegeben, so voll wurden die Körbe noch nie. Ganze Geldbörsen fanden sich darin wieder, die Meßdiener mußten mehrmals ausleeren. Statt Almosen diesmal Gaben.

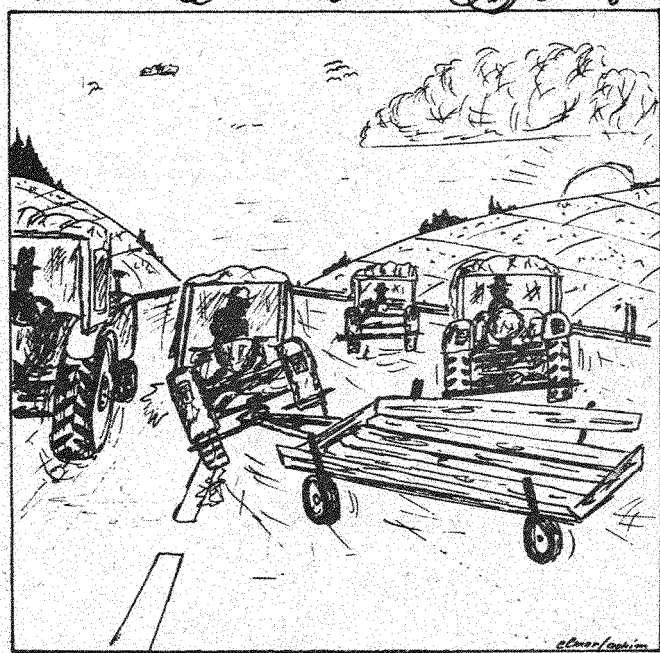
Also wieder alles in Ordnung! Wirklich alles? Halt! Eines gibt dies doch zu denken:

Sollte denn wirklich ein Zeichen des Himmels nötig gewesen sein, um die kleine, fehlgeleitete "Thomas-Gemeinde" zu bekehren?

Aktuelle Lagethemen aus der Gemeinde

Warum Ausbau der B 51?

Warum Fremdenverkehr?



Um unseren Landwirten die Fahrt zu ihren Feldern zu erleichtern! Damit der Eifler Ureinwohner endlich aus den Wäldern vertrieben wird!

ABONNEMENT

Hiermit bestätige ich, daß ich nur so darauf brenne, die "Zeitung" ZEITBOMBE für Monate zu abonnieren! Hierfür bin ich sogar bereit lächerliche 0,60 DM pro Exemplar bar auf den Tisch zu blättern.

(Falls ich meine Entscheidung dennoch bereuen sollte, oder aufgrund einer drohenden Inflation, einer Hungerkatastrophe, des 3. Weltkrieges, etc., nicht mehr fähig wäre, genannten Betrag aufzubringen, habe ich selbstverständlich das Recht, jeder Zeit, ohne Vorankündigung oder Kündigungsfrist den Zeitungsträger, oder andere aufdringliche Objekte, die weiterhin versuchen mit so ein Ding anzudrehen mit einem Fußtritt an der Tür hinaus zu befördern)

← ~~nur mit~~
~~Schreiben in~~
~~unseren Verträgen~~
~~das Klapp-~~
~~drückte Glas!~~

Name	Vorname
Wohnort	Straße und Hausnummer

Unterschrift

„Nicht so trotzig, meine Herren!“

Kanalgebühren:

*Aufständiger Gemeinderat - schmallendende Provinzpolitiker -
- zitternde Grundstücksbesitzer -*

Seit Monaten weht ein heftiger Wind im Sitzungssaal des Rathauses der Gemeinde Dahlem in Schmidtheim:

Der Rat probt den Aufstand!

Die Bürgervertretung rebelliert gegen den Strukturatlas, das Straßenreinigungsgesetz und vor allen Dingen gegen eine Vorlage des RP (Regierungspräsidenten):

Die Erhöhung der Kanalanschlußgebühren um 1600% !

Und das geht auch die Bürger an, die glauben, diese bereits bezahlt zu haben! Nach der alten gültigen Satzung wurden nämlich nur 70% von dem höchstmöglichen Satz erhoben, 30% können also noch rückwirkenden vom Bürger verlangt werden, dann aber wohlgermerkt vom erhöhten Satz.

Angefangen hat das Desaster eigentlich mit einem Riesenprojekt, das dem Rat mehr oder weniger aufdiktiert wurde:

3 Kläranlagen für knapp 4500 Einwohner, wo in Ballungsgebieten für 40000 Bürger eine einzige reicht!

Zugegeben: Eine andere Lösung, außer eben keine zu bauen, wäre aus topographischen Gründen nicht möglich gewesen, doch natürlich kommt hier auch eine ganz andere Belastung auf den einzelnen Bürger zu, denn ob man einen zu deckenden Betrag unter 40000 oder unter nur 4000 Bürgern aufteilt, ergibt logischerweise einen ganz anderen Betrag.

28 Millionen DM, mit dieser Mammutsumme ist das Gesamtprojekt im Investitionsplan veranschlagt, wovon nur ca. 20% auf die drei Kläranlagen entfallen, der Rest ist für ein neues Kanalsystem in Frauenkron und Berk.

Nun ist die Gemeinde ja Ausgleichstockgemeinde, d.h. wir geben mehr Geld aus als wir einnehmen, so daß wir vom Land Zuschüsse bekommen und auch bekommen müssen.

So werden ja auch 60% der anfallenden Kosten des Großprojekts vom Ausgleichsstock getragen, die restlichen 11 Millionen soll die Gemeinde aus eigenen Einnahmequellen decken. Zu deutsch:

Der Bürger wird zur Kasse gebeten!

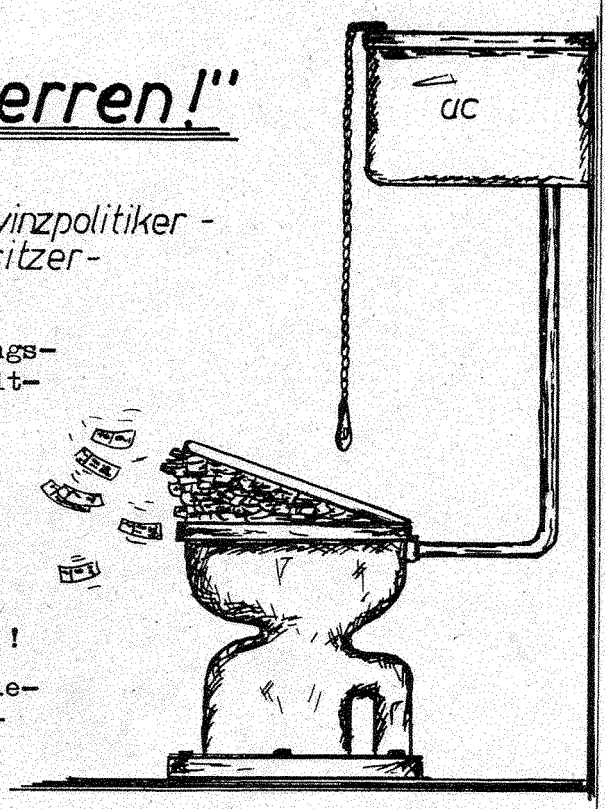
Und über das "wieviel" entscheidet letztlich der Gemeinderat oder sollte es zumindest können.

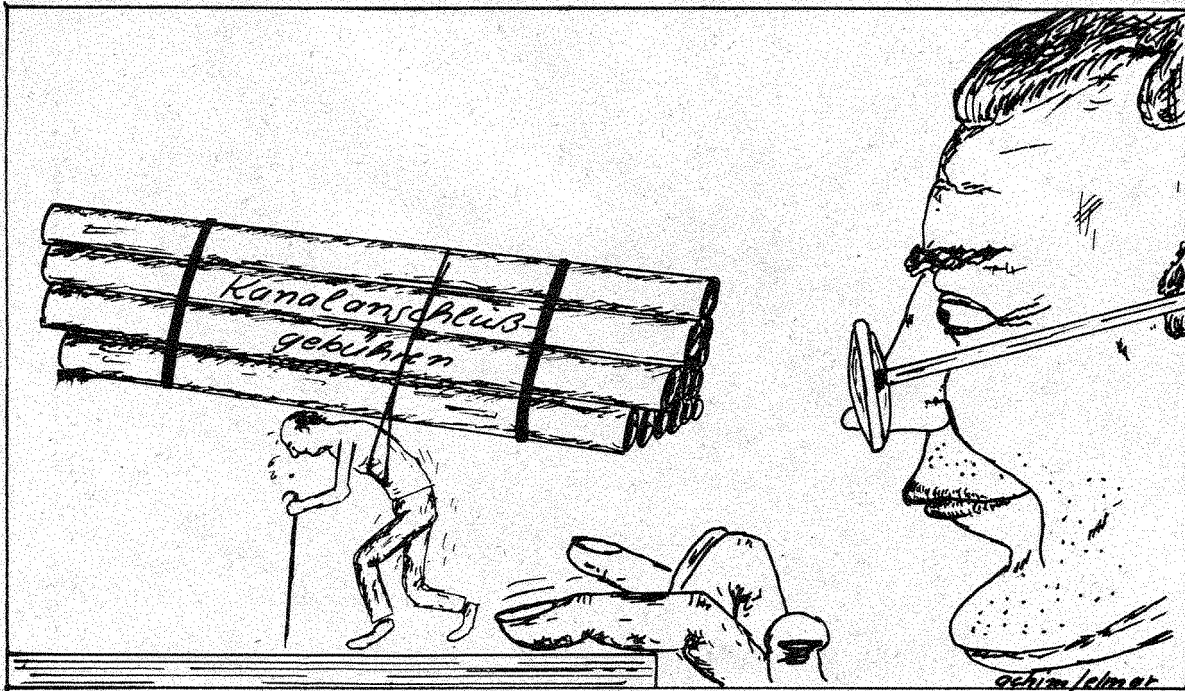
In der Praxis sieht das nun so aus:

Der Regierungspräsident macht den Vorschlag, die Kanalgebühren auf 90 DM je Frontmeter, 2,50 DM pro Quadratmeter zu erhöhen, worüber der Gemeinderat dann zu entscheiden hätte.

Dies tat denn auch die Bürgervertretung der Gemeinde Dahlem, und zwar sagte sie: "Nein!" Zwar erhöhte sie, jedoch nur um 100%, d.h. von 5 auf 10 DM, von 0,20 auf 0,40 DM, und nicht um die geforderten 1600%!

Angesichts dieses provozierend niedrigen Satzes sah sich die Verwaltung gezwungen, den Beschluß zu beanstanden, und nachdem der Rat trotzig auf seiner Entscheidung beharrte, dies an die kommunale Aufsichtsbehörde, den Oberkreisdirektor weiterzuleiten.





Bürgerbelastung durch Kanalschlußgebühren:
 "Wetten, das er das aushält!"

Wie dieser reagierte ist wohl den meisten aus dem Mitteilungsblättchen, wo der vollständige Wortlaut seines Schreibens abgedruckt war, bekannt. Er entschied das die Beanstandung der Verwaltung korrekt war, d.h. der Beschluß des Rates verstieß gegen geltendes Recht, wobei dieser mit sofortiger Wirkung aufgehoben war!

Doch noch muß der Bürger nicht bezahlen:

Der Rat beharrt weiterhin darauf, daß die Erhöhung gemäß des Vorschlags des RP eine unzumutbare Belastung für die Bürger darstellt, worüber innerhalb der Reihen des Rates und auch der betroffenen Einwohner weitgehend Einigkeit herrscht.

So faßte man in der Ratssitzung vom 13.11.78 den Beschluß, rechtlich gegen die Entscheidung des OKD (Oberkreisdirektor) anzugehen, also vor einem Verwaltungsgericht zu prozessieren.

Die letzte Chance für den Bürger an riesigen Beitragssummen vorbei zu kommen.

Denn, selbst bei einem kleinen bis mittleren Grundstück wären für die Schmidtheimer und Dahlemer noch etwa 1000 - 2000 DM zu entrichten, also nur 30%, für den Rest der Gemeinde lägen die Beiträge zwischen 4000 und 8000 DM, in Extremfällen tauchen astronomische Summen wie 40 000 DM und mehr auf, obwohl der Verwaltungschef versicherte, daß sich für diese mit-Sicherheit eine andere Lösung finden lassen würde.

Wie diese Summen von Rentnern und Bürgern mit mittlerem Einkommen bezahlt werden soll, verrät die Vorlage freilich nicht!

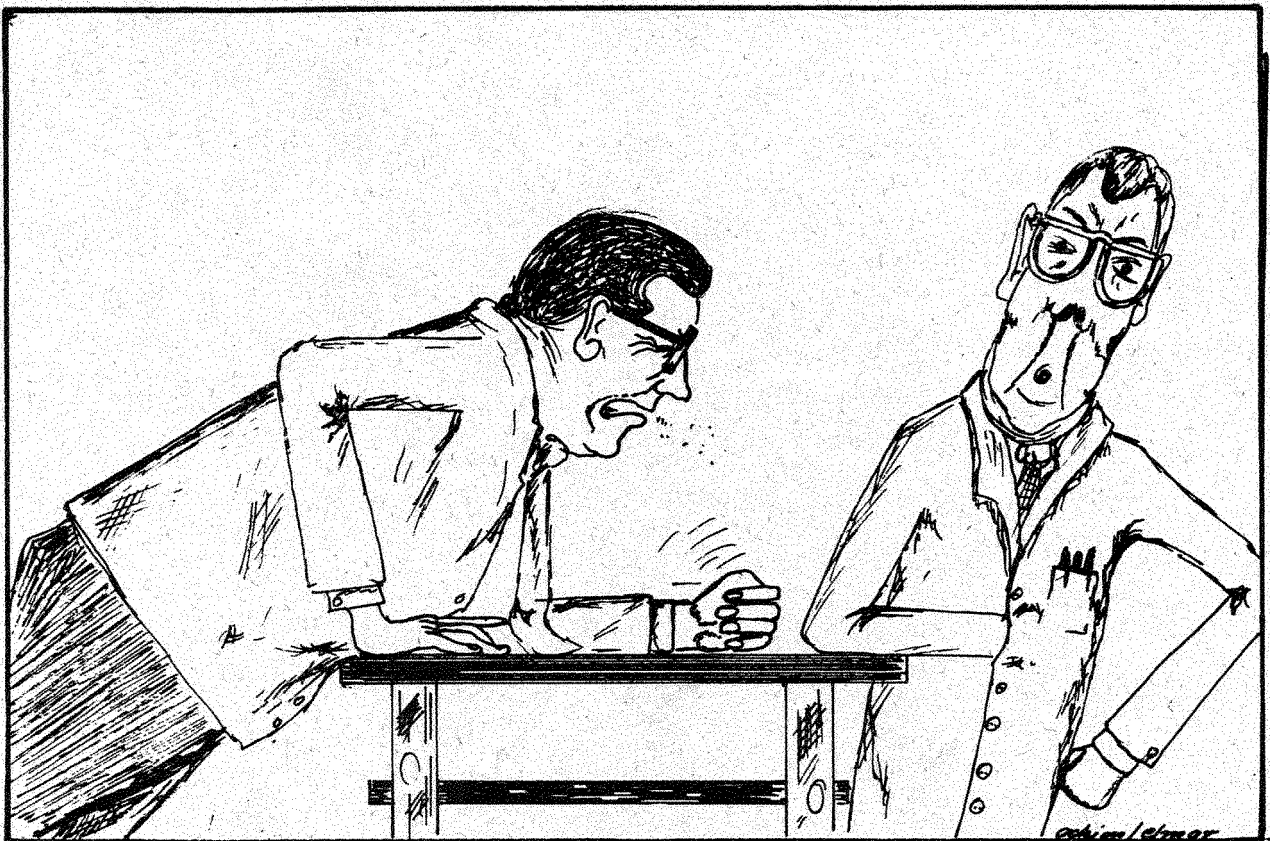
Und noch etwas:

Neben diesen einmalig zu erstattenden Geldern kommen natürlich noch die laufend, nach dem Wasserverbrauch bemessenen Kanalgebühren hinzu:

Bei sparsamen Verbrauch sind das nochmal etwa 300 DM im Jahr!

Schöne Aussichten!

Bleibt eigentlich nur die schwache Hoffnung, daß die Ratsherren im Paragraphen-Disastervor dem Verwaltungsgericht einen annehmbaren Kompromiss aushandeln können, denn bei 10 DM pro Frontmeter und 0,40 DM pro Quadratmeter wird es mit Sicherheit nicht bleiben.



Rat bei der Arbeit: Ermittlung der Schafröpfe

Die Gentlemen bitten zur Kasse

To

Wer Dreck macht, der soll auch dafür sorgen, daß er aus der Welt geschafft wird. Das ist überall so - nicht zuletzt bei der Klärung von Abwässern. Recht einleuchtend, nicht? Bezahlen ist recht, aber nicht billig, besonders für Gemeinde Dahlem. Und da hört's schon auf mit der Einsicht. Denn was gar nicht so richtig einleuchten will, ist, daß der Eifelbewohner für den gleichen Schmutz, in gleicher Menge weit mehr bezahlen muß als der Stadtbürger.

Leider stellt sich die Landesregierung quer. Bockig verweigert sie weitere Zuschüsse für das Projekt. Daß sie den Eiflern derart hohe Belastungen aufzubürden sich nicht schämt, erinnert etwas an mittelalterliche Verhältnisse, an Frohndienst und Abgaben.

"Da muß halt der Bürger ran, und zwar saftig", so jedenfalls finden Regierungspräsident und Oberkreisdirektor. Klar: Die Herren haben wohl ein so fettes Gehalt, daß sie sich um die eigene Altersversorgung keine Sorgen zu machen brauchen. Wem's derart gut geht, der denkt oft gar nicht daran, daß es die arme Rentnerin gibt, für die die zu zahlenden Beträge ein Vermögen bedeutet, das aufzubringen sie nicht imstande ist.

"Wer's nicht schafft, der soll Antrag auf Stundung stellen, und die von ihm geforderte Summe in Raten abstottern!" Natürlich kommen dann noch die Zinsen dazu. Wer also zu wenig bemittelt ist, um die von ihm verlangten Leistungen zu erbringen, dem werden zu allem Überfluß auch noch die Zinsen aufgebrummt. Und das in unserem sozialen Sozialstaat. Wem will man's verübeln, wenn er erobert seinem Ärger Luft macht: "Das ist doch eine Schw....." Aber halt - das darf hierzulande, heutzutage nur Franz-Josef (der Strauß) sagen. Einem geringer gestellten bräuchte eine solche Äußerung außer dem Beifall der Betroffenen wohl nur eine deftige Strafe ein.

Diesen Text entnahmen wir aus dem Spiegel:

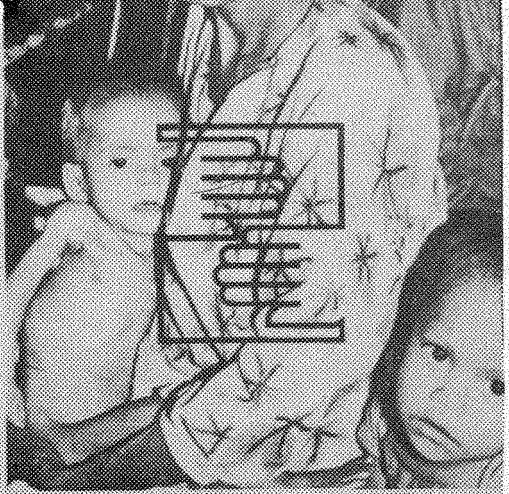
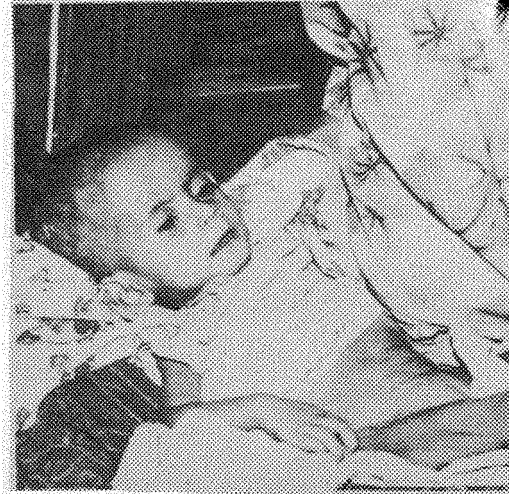
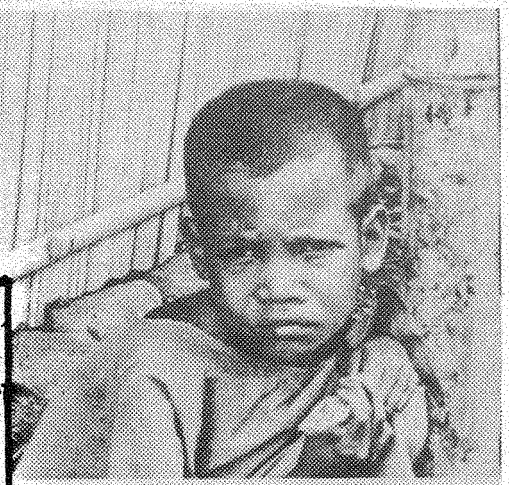
" Offergelds Nöte: Entwicklungshilfeminister Rainer Offergeld hat Mühe, seinen Etat aufzubrauchen. Nachdem Vorgängerin Maria Schlei 1977 dafür gesorgt hatte, daß ihr Budget von 3,2 auf 3,9 Mia DM aufgestockt wurde, zeigt sich nun, daß die zusätzlichen Millionen sinnvoll nicht so schnell auszugeben sind. Schon im Sommer meldete Offergeld dem Finanzminister Matthöfer, daß er 160 Millionen DM nicht benötigt. Die Dollarabwertung, die das deutsche ... in der Dritten Welt wert-



voller macht, und Managementschwierigkeiten beim europäischen Entwicklungsfonds, der 111 Mio Mark weniger als geplant abrufen wird, sorgen für einen zusätzlichen Überschuß von 150 Mio DM. Offergelds Pressesprecher Schipulle: " Wir stehen echt auf dem Schlauch ! " "



*Liebe „Entwicklungshelfer“!
Ihr seid nicht die einzigen, die auf dem Schlauch stehen - schmeut Euch nur mal um.
Aber solange Leute wie ihr nur an die Wirtschaftlichkeit ihrer „Hilfen“ denken, wird sich für unsere Brüder im Süden dieser Erde nichts Wesentliches ändern! - Leider!
-bu*



WINTERMÄRCHEN

To

Heuer sollte die Krippe ganz besonders schön aussehen. Raja verschnaufte eine Weile und beäugte fachkundig das Moos in ihrem Korb, bevor sie mit stelzenden Schritten durch den hohen Schnee des Waldrandes heimwärts stapfte. In der Ferne winkten bereits die Rauchfahnen der ersten Schornsteine, und dort - ganz winzig - glitzerten die Lichter des Christbaums, der auch diesmal wie alle Jahre wieder auf dem winterlichen Marktplatz aufgestellt worden war. Es weihnachtete sehr. Mit ein wenig Einbildungskraft konnte man schon Lebkuchenduft in der Nase spüren, und wer sich ganz besonders anstrengte, der hörte das Läuten des Christkindwagens.

Als Raja, wie zum Abschied, zu den dunklen Umrissen der Fichten zurückschaute, zuckte sie erschrocken zusammen. Da! In einigem Abstand folgte ihr eine unheimliche anmutende Gestalt. Voller Hast stolperte das kleine Mädchen weiter, doch der Bemantelte ließ sich nicht abschütteln. Immer näher klang das Knirschen seiner Stiefel.

Es begann mit einem Mal wieder zu schneien, und ein grauer Schleier verschluckte das friedliche, ahnungslose Dörfchen. Raja keuchte vor Erschöpfung. Bis zu den Knien versank sie in dem weichen Teppich, und kam nur mühsam vorwärts. Jetzt packte eine große Faust ihren dünnen Arm, hielt sie fest, vorsichtig, fast behutsam. Aber ihr Herz pochte wild. Tock, tock, tock. Es dröhnte richtig in den Ohren. Dann blickte sie ein freundliches, zerfurchtes Landstreichergesicht an. "Tut mir leid, daß ich dir Angst mache," brummte er entschuldigend. Die Worte drangen ihr kaum ins Bewußtsein. Verlegen lächelnd schlug er den Blick nieder. "Hilfe", dachte Raja, "als sie seine Hand in der weiten Manteltasche verschwinden sah. Aber ringsum nur trostlose, weiße Einöde. Die wirbelnden Flocken begannen sich vor ihren Augen rasend zu drehen. Sie schloß die Lider. Aber nichts geschah. Kein Messer durchschneit ihre Kehle, kein Knüppel fuhr auf ihren Kopf nieder. Als sie erstaunt aufsaß, hielt der Alte ihr ein kleines Kästchen hin. Eine herrliche Schnitzerei verzierte den Deckel: der Stall von Bethlehem mit Maria in weitem Gewand, Josef, der sich auf einen Stab stützte und auf dem bloßen Stroh das Kind. Vor Staunen vergaß Raja ganz ihre Furcht. "Na, nimm schon", ermunterte er sie. Wie im Traum streckte sie ihre Finger aus. "Heut' ist Heiligabend", meinte er. Als wenn sie das nicht selber wüßte. "Ich hab' es selber gemacht", er deutete auf das Kästchen, "und heut' ist doch Heiligabend." Raja verstand immer noch nicht. "Ich hab' doch niemand", seine Stimme klang traurig, "drum schenk' ich es dir. Du bist die Einzige, die mich an diesem Tag hier draußen besucht hat. Die Menschen sind böse. Sie rufen: "Gebt acht, da kommt dieser Landstreicher. Hau hier ab, du Schmutzfink!" Und dann jagen sie mich fort. Aber du bist ein Kind, du weißt noch nichts von diesen Dingen, du schimpfst nicht hinter mir her, drum schenk' ich es dir." Rajas Augen glänzten. So etwas Schönes hatte sie noch nie besessen. Er lächelte zufrieden, als er merkte, daß es ihr gefiel. Sanft strich er ihr übers Haar. Dann wandte er sich bedächtig um, und tappte langsam davon.

An diesem Abend lag die kleine Raja noch lange wach. Sie mußte immerzu an den alten Mann denken und an sein helles Gesicht, als sie begriffen hatte, daß sie sein Geschenk behalten durfte. Und als sie endlich einschlief, da wußte Raja, daß sie an diesem Wintertag, am Heiligabend, ein ganz besonderes Glück gehabt hatte: Das Glück, einem wirklichen Christkind begegnet zu sein.

Kinderseite

Bloß'n Spielzeug ?

Peter konnte es kaum glauben: Mit glänzenden Augen hielt er den Panzer in seinen Händen.

All die anderen Geschenke unter dem Weihnachtsbaum -den Fußball, den Cassettenrecorder, den Werkzeugkasten- beachtete er längst nicht mehr. Behutsam setzte er die originalgetreue Nachbildung des Kanonenjagdpanzers "Leopard" auf den Tisch und spielte an der Fernsteuerung.

Schon setzte sich das kleine grüne Ding in Bewegung. Mit Karacho ließ er es durch die Zuckerplätzchen brausen. Ein Druck auf den roten Knopf: Päng!! Der schöne Schokoladenweihnachtsmann fiel tödlich getroffen vom Tisch...

Am nächsten Morgen, gleich nach der Messe, probierte er seinen neuen Panzer im Schnee aus. Staunend standen die Freunde um Peter und sein wetterfestes Spielzeug herum.

Das Ding erklimm gerade einen enormen Schneeberg, als Hua-Feng auftauchte. Kaum sah er den Panzer, wurde er bleich und starrte ängstlich auf das Kanonenrohr.

"Was ist denn mit dir?" fragte Julia.

"Panzer sind nicht gut." sagte Hua-Feng.

"Warum?" fragte Theo erstaunt.

"Du spinnst ja."

"Nein, früher, in meiner Heimat, in Vietnam, haben die Panzer unsere Reisfelder kaputt gefahren. Und dann kamen sie immer näher auf unser Dorf zu."

"Und dann?" fragte Peter.

"Dann, dann blitzte es aus den Kanonenrohren, es war ein furchtbarer Krach, und unser Haus stürzte ein und andere Häuser auch, und überall hörte ich die Leute schreien."

Hua-Feng stockte.

"Und weiter?"

"Meine Eltern und meine Geschwister konnten nicht mehr schreien."

Die Anderen waren ganz still.

"Und du?"



"Als die Panzer weg waren, kamen Männer mit Hubschraubern und brachten mich in ein Lager, wo schon viele andere Menschen waren, die im Krieg ihr Zuhause verloren hatten. Ein paar Wochen später kam ich mit einem Flugzeug nach Deutschland, und seitdem wohne ich bei Lehrer Schulze." Die Kinder guckten betreten auf den Panzer. "Na und", sagte Peter schließlich, "das hier ist doch bloß'n Spielzeug!"

ooo Bloß ein Spielzeug - meint ihr das auch?

Schreibt bitte eure Meinung an:

"Redaktion Kinderteil"

Urschi Schmitz

Hauptstr. 18

5377 Schmidheim

(to/ge/us/bu)

Hallo Kinder!!

Leider konnten wir eure Ideen nicht mehr in diesem Kinderteil hineinbringen, da vor Redaktionsschluß eure Briefe noch nicht eingetroffen sind. Wir hoffen, daß wir das nächste Mal eure Post schon haben und uns danach richten können.

Also Tschüss bis zum nächsten Mal!!!!

	1	2	3	4
1				
2				
3				
4				

1. Gegenteil von nah
2. engl. Irland
3. Mädchenname
4. Prüfung

	1	2	3	4
1				
2				
3				
4				

1. Sinnesorgan
2. Gewohnheit
3. Sicherheitsvorrichtung im Auto
4. nordischer Volksstamm

4. Test
3. Iris
2. Elire
1. Welt
4. Este
3. Gurt
2. Usus
1. Auge

Auflösung:

Kernkraft - der Narrheit letzter Schluß ?

Sowohl die herkömmlichen Kraftwerke wie auch Kernkraftwerke erzeugen Wärme, die das Wasser eines Kühlkreislaufes in Dampf überführt. Dieser Dampf über eine Turbine einen Generator an, der durch seine Umdrehungen, ähnlich wie beim Fahrraddynamo, Strom erzeugt.

In herkömmlichen Kraftwerken wird die Wärme durch Verbrennung von Steinkohle, Heizöl oder Gas erzeugt. Im Kernkraftwerk dagegen wird in diesem Sinne nichts verbrannt, die Wärme wird durch Spaltung von Atomkernen erzeugt.

Im Inneren des Reaktors sind Brennstäbe angebracht, die das spaltbare Material (hauptsächlich Uran) enthalten. Dieses Uran wird mit sogenannten Neutronen beschossen, so daß Urankerne gespalten werden. Bei der vollständigen Spaltung (die in der Praxis ja nie erreicht wird) von einem Gramm Uran wird diesselbe Energie frei, wie bei der Verbrennung von 3 Tonnen Steinkohle. Das macht die Kernenergie zu einer ungeheuer großen Energiequelle. Bei jeder Spaltung werden erneut Neutronen freigesetzt, die eine neue Spaltung anderer Urankerne bewirken können. Eine Kettenreaktion tritt in Kraft.

Die nicht an einer neuen Spaltung beteiligten Neutronen dringen in alles Material ein, daß sich um sie herum befindet. Unter ihrem Beschuß wird dieses Material selbst selbst radioaktiv. Die Brennstabhülle, das zur Kühlung verwendete Wasser, die Wände des Reaktordruckgefäßes werden zunehmend selbst strahlend und der Umgang mit ihnen, z.B. beim Reparieren, Auswechseln der Brennelemente, etc. erfordert enorme technische Sicherheitsmaßnahmen. Winzige undichte Stellen im Hauptkühlkreislauf würden genügen, um gefährliche Mengen an Radioaktivität in die Umwelt entweichen zu lassen.

Die ungeheuren Wärmemengen, die beim Kernspaltungsprozeß entstehen, müssen über ein Kühlsystem abgeführt werden. Bei konventionellen Druckwasserreaktoren fließen etwa 20 Tonnen Wasser in der Sekunde an den bleistiftdicken Brennstäben vorbei, um eine ausreichende Kühlung zu erreichen.

Diese beiden Aufgaben, das Zurückhalten der Radioaktivität im Reaktorinneren und die ausreichende Kühlung des Reaktorkerns stellen enorme technische Anforderungen an den Bau eines Atomkraftwerks, die die eines gewöhnlichen Kohlekraftwerks bei weitem übersteigen.

Lösen Kernkraftwerke das Energieproblem?

Es ist abzusehen das unsere wichtigsten Primärenergieträger vorrausichtlich innerhalb der nächsten 100 Jahre versiegen werden.

Der steigende Energiebedarf muß jedoch gedeckt werden. Die Bundesregierung hat 1974, als die Ölkrise gerade vorbei war beschlossen, künftig mehr Kernenergie und weniger Öl einzusetzen.

Übersehen wird hierbei meist, daß bei der geplanten Ausnutzung auch unsere Uranvorkommen in ca. 30 Jahren versiegen werden.

Es gibt daher schon einen Reaktortyp für die Zukunft, den sogenannten Schnellen Brüter, der bei seinem Betrieb neben Strom auch noch seinen eigenen Brennstoff, sprich Plutonium, erzeugt. Plutonium kann nämlich genau wie Uran als Brennstoff in den herkömmlichen Reaktor-

typen verwendet werden. Plutonium ist aber auch die giftigste und gefährlichste Substanz überhaupt:

Ein Stück Plutonium von der Größe einer Apfelsine, gleichmäßig auf der Erde verteilt, reicht aus um die gesamte Menschheit durch Lungenkrebs zu töten!

Der Nachbar, der weder lärmt noch stinkt

Innerhalb eines 1000 MW - Reaktors wird durch den Kernspaltungsprozeß Radioaktivität erzeugt, die im Laufe eines Betriebsjahres etwa der von 1000 Hiroshima-Bomben entspricht. Außerdem wird die Wärme im Reaktor in so geballter Form erzeugt, daß die Kühlung ausfallen würde, sich der Reaktorkern innerhalb von 20 - 25 Sekunden auf rund 3000 Grad erhitzen und schmelzen würde. Die gesamte Radioaktivität würde in die Umwelt zu entweichen drohen. Sabotage, Krieg, ein Bombenabwurf, ein Flugzeugabsturz, menschliches und technisches Versagen könnten einen solchen Unfall auslösen.

Die bei der Spaltung entstandenen Produkte sind selbst radioaktiv, sie strahlen, d.h. sie senden ständig Teilchen verschieden hoher Energie aus. Diese winzigen Partikel, die je nach ihrer Natur Alpha-, Beta- oder Gammastrahlen genannt werden, dringen, wenn Spaltprodukte in den Körper gelangt sind, wie Geschosse in das Gewebe der menschlichen Organe ein und zerstören es. Da bereits kleinste Mengen an radioaktiver Strahlung zu Erbschäden, Krebserkrankungen, Miß- sogar Todgeburten führen können, muß unter allen Umständen verhindert werden, daß die radioaktiven Spaltprodukte aus dem Reaktorinneren in die Umgebung gelangen. Ein Kernkraftwerk gibt jedoch auch während des Normalbetriebes ständig radioaktive Substanzen über Ab- luft und -wasser an die Umgebung ab. Die radioaktiven Gase verteilen sich in der Luft, werden vom Wind weitergetragen und gelangen auf Felder und in Flüsse. Genau wie das Blei aus Autoabgasen, gelangen auch radioaktive Stoffe wie z.B. Jod 131 oder Strontium 90 über die Nahrungskette, d.h. über Weidegras, Rinder, dann Fleisch in den menschlichen Körper. Durch die Anreicherung die hierbei erfolgt, ist der Mensch als Endverbraucher am stärksten bedroht.

Radioaktiver Müll ist ein Problem, das große Schwierigkeiten mit sich bringt. Soweit es sich um mittlerradioaktiven Müll handelt, will man versuchen, diese in Spezialbehältern in Salzstöcken zu lagern. Ob das einmal möglich sein wird, weiß man noch nicht. Für hochradioaktiven Müll gibt es noch überhaupt keine Deponiemöglichkeit. Die Landesregierungen in Düsseldorf und Stuttgart haben Baustopps für weitere Kernkraftwerke verfügt, solange die Atommüllagerung nicht gesichert ist.

Alternativen zur Kernenergie

89% der fossilen Brennstoffreserven der Welt liegen in Form von Kohle vor. In der Bundesrepublik stehen als abbaubare Reserven mindestens 70 Milliarden Tonnen Steinkohle und 62 Milliarden Braunkohle zur Verfügung. Auf der ganzen Welt sind es ca. ~~16 Milliarden~~ 5000 Mrd. Tonnen. Die Kohle wird noch viele Jahrzehnte zur Verfügung stehen. Erdöl und Ergas dagegen werden nur noch für etwa 30 Jahre reichen, wobei es relativ unerheblich ist, ob man von heute bekannten Reserven oder von fünfmal größeren ausgeht. Daher ist Kohle für die Bundesrepublik der fossile Brennstoff der Zukunft. Die herkömmliche Kohleverbrennung zur Stromerzeugung hat jedoch erhebliche Umweltbelastungen zur Folge.

Sonnenenergie

Die auf die Erdoberfläche gelangende Strahlungsenergie der Sonne beträgt z.B. in Berlin 1000 Kilowattstunden pro Quadratmeter im Jahr, im Süden der USA werden 1800 Kilowattstunden erreicht, in der Sahara 2500. Diese Energie steht kostenlos zur Verfügung. In großtechnischen Verfahren wurde Sonnenenergie jedoch bis jetzt weder in Amerika, noch in Europa genutzt. Dies dürfte wohl zu einem großen Teil auf die mangelnde Förderung der entsprechenden Forschungszweige und auf die einseitige Begünstigung der Kernenergie zurückzuführen sein.

Windenergie

In der Bundesrepublik gibt es große Gebiete mit hohem und mittlerem Windgeschwindigkeiten von ungefähr 5 m/s. Diese Gebiete liegen vor allem in Schleswig-Holstein und in den Mittelgebirgen Deutschlands. Die Bewegungsenergie, die in diesem Wind gespeichert ist, kann durch Windkraftwerke, ähnlich wie früher durch Windmühlen, zu einem nicht unerheblichen Teil genutzt werden.

Im Prinzip bestehen zur Elektrizitätsgewinnung einige weitere Möglichkeiten (Gezeitenkraftwerke, Erdwärmekraftwerke), die jedoch nicht unbedingt einen Ersatz darstellen.

Die Verringerung des künftigen Bedarfs an Energie und eine wirtschaftlichere Nutzung sollten auch als Alternativen gesehen werden.

M.-F. Dei-Anang

Wohin?

Zurück?

Zu den Tagen der Trommeln
und festlichen Gesänge
im Schatten

sonnengeküßter Palmen-

Zurück?

Zu den ungebildeten Tagen
zu dunklen

strohgedeckten Hütten,

wo Güte herrschte

wo Trost wohnte-

zurück zum Aberglauben?

Oder Vorwärts?

Vorwärts? - Wohin?

In die slums, wo Mensch auf Mensch
gefercht ist.

Wo Armut und Elend

ihre Buden aufschlagen

und alles dunkel und traurig ist.

Vorwärts ? - Wohin?



TERRE DES HOMMES

hilft zum Beispiel:

in INDIEN

*Eine
Familie
kann
Koffnung
schöpfen!*



bu/pe

Weihnachten - Fest des Friedens?

Bu

Alle Jahre wieder rüsten die Familien für das Friedensfest. Revolver, Raketen, Panzer mit feuerspeiender Kanone und Strategiespiele wie "U-Boot-Schlacht" türmen sich unterm Weihnachtsbaum. Wen wundert's da, wenn Kinder so spielen: "Du hast mich geärgert. dafür leg' ich dich um. Päng-päng! So jetzt bist du tot." oder wenn sie mal mit richtigen Waffen "spielen" wollen.

Das Spielen mit solchem Spielzeug verharmlost den Krieg, denn seine Folgen (Schmerz, Leid, Tod, Unterdrückung) werden nicht nachvollzogen. Krieg besteht für die Kinder nur aus Abenteuer, Macht und eindrucksvoller Technik. Sie sehen ihn lediglich aus der Sicht der Sieger, nur seine "schönen" Seiten. Krieg und Gewalt werden als natürlich angesehen.

Sie sind der Meinung, dies sei Schwarzmalerei? Kriegsspielzeug sei wie jedes andere Spielzeug? Ein Junge, der mit der Eisenbahn spiele, werde noch lange kein Lokomotivführer. Kriegsspielzeug habe nichts mit Gewalt zu tun?

Es gäbe auch Krieg, wenn unsere Kinder nicht mehr "Krieg" spielten? Ich muß zugeben, beweisen kann ich meine Aussagen nicht, aber Hinweise aus der Psychologie und Erziehungswissenschaft sollten uns eigentlich etwas nachdenklicher stimmen.

Es ist klar, daß es immer Konflikte geben wird, aber dabei ist noch immer die Umgangsart, die man als Kind lernt entscheidend. Die Erwachsenen dienen als Vorbild und das Erlernte wird dann im Spiel eingeübt (man beobachte mal bei Kindern das genaue Nachspielen von Erwachsenenrollen!). Das Spiel ist eine kindgemäße Wirklichkeitsbewältigung. Das heißt: Wenn ein Kind Krieg (Gewalt) spielt, hat es entweder Gewalt gesehen (Fernsehen, Comic) oder aber selber erfahren. Kriegsspiel ist Abbild der Gewalt im Alltag, die mit der "gutgemeinten" Ohrfeige anfängt und über verweigerte Bewegung (zapple nicht so), einem Mangel an Zuneigung, der Schul- und Zensurangst bis hin zum Extrem Kindesmißhandlung geht. Die Reaktion ist ebenso vielschichtig: kleine Unartigkeiten, Prügeleien, die "vornehme Art" Kriegsspiel, oder Jugendkriminalität.

Wenn Kinder gedemütigt werden, bedenkt man oft nicht, daß sich der Wunsch, auch andere einmal "schlucken" zu sehen, bei ihnen entwickeln könnte. Ein Verlangen nach Autoritäten, die diese "Anderen" bestrafen, steigt auf. Es besteht eine enge Beziehung zwischen Unterdrücktsein, Unterdrücken-wollen und Unterdrücktsein-wollen.

Außerdem erfährt das Kind eine "gute" und eine "böse" Gewalt. Den Kerl, der mich geschubst hat, darf ich verprügeln. Dafür werd' ich sogar noch gelobt. Aber wenn dann mal eine Nase blutet, hat man alles verkehrt gemacht. Manche Eltern sind froh, wenn sich ihr Kind durchsetzt, mit dem Endstadium sind sie allerdings oft nicht einverstanden. Als Kind lerne ich schnell, daß ich mit Schlagen am weitesten komme - nur: ich muß in den Augen der "Großen" Recht behalten.

Mir ist klar, daß die "Abrüstung unterm Weihnachtsbaum" noch keinen weltweiten Frieden bedeutet, solange nicht die Waffen der Staaten entschärft und vernichtet sind aber das Kriegsspielen ist sicherlich ein Ausdruck persönlicher und gesellschaftlicher Gewalt und weist auf Mißstände wie kinderfeindliche Umwelt, negative Vorbilder in der Umgebung oder Gewalt in Fernsehen, Büchern und Comics hin. Außerdem lernt man, Konflikte mit Gewalt zu lösen, ohne die Folgen zu bedenken. Dies führt zu Rücksichtslosigkeit

und Egoismus. Gewalt wird zum legitimen Mittel.

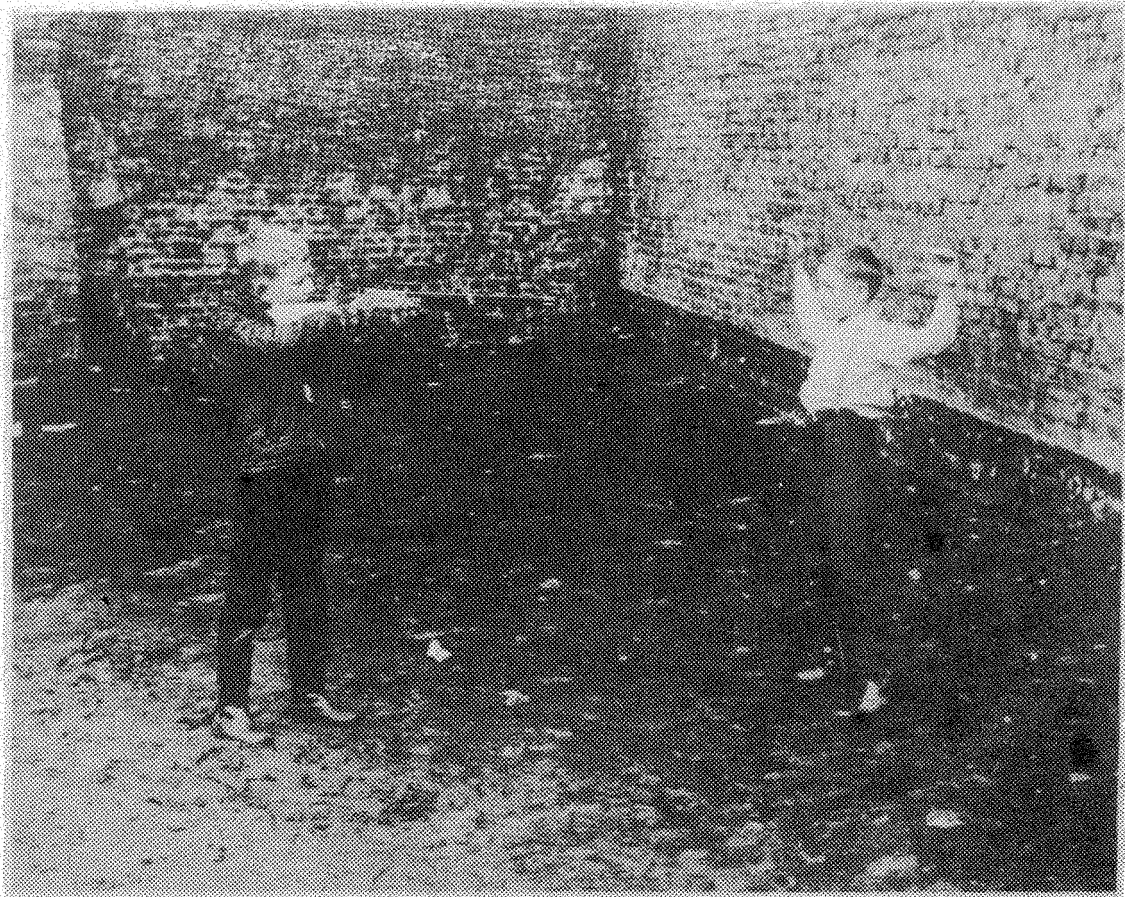
Kinder haben einfach ein Bedürfnis zu spielen, sich auszutoben und Krach zu machen. Falls sie dabei dauernd Rücksicht auf die Nachbarn holen müssen oder die Eltern nie Zeit für sie haben, wird ihnen Lebensnotwendiges vorenthalten. Sie werden frustriert. Daraus entstehen Aggressionen. Falls ihnen dann noch "gewalttätige" Erwachsene als Vorbild dienen, geht's dann nach dem Motto: "Wenn's Streit gibt, nicht lange fragen,...."

Aggressives Verhalten ohne Erklärung zu bestrafen macht auch nicht friedlicher. Eine Verdrängung der Aggressionen beinhaltet immer eine Gefahr: Entweder wendet man die Aggressionen gegen sich selbst - dies führt zu Verhaltensstörungen, seelischen oder seelisch-körperlichen Erkrankungen oder aber sie stauen sich und platzen irgendwann konzentriert und unkontrolliert heraus.

Kriegsspiel lernt, mit den Aggressionen destruktiv (zerstörend) umzugehen. Darauf wies auch Papst Paul VI 1976 auf einem Kongreß europäischer Spielzeughersteller hin: Waffen entwickelten Aggressivität, warnte der Papst.

Aber kritisieren alleine tut's nicht. Die Kinder müssen neue Erfahrungen machen. Alle Erzieher sollten versuchen, Zeit und Liebe für ihre Kinder aufzubringen, ihnen Vorbild zu sein, ihnen zu zeigen: "im Streit kommt's drauf an, sich zu verständigen". Die Kinder sollen lernen, andere im Anderssein zu tolerieren, unterschiedliche Interessen zu erkennen und damit umzugehen und Konflikte im Einvernehmen miteinander zu lösen.

Falls man mal Kinder "Krieg spielen" sieht, sollte man sie nach den Gründen (oft Familie, Umwelt, Fernsehen) fragen und ihnen die Gefahren und Folgen des Krieges veranschaulichen.



Gewehre in Kinderhand? "Ein Ventil für Aggressionen", meinen die einen. "So werden Brutalität und Gewalt gezüchtet", sagen andere. Beginnt Friedenserziehung bei der Auswahl von Spielzeug?

Agressive Gefühle und Verhaltensweisen sollte man wahrnehmen, bewußt machen, nach den Gründen fragen und friedliche Wege zum Abreagieren suchen.

Außerdem: Selbst kein Kriegsspielzeug mehr schenken!
Sich um ein Klima der Verständigung und des Friedens auf allen Ebenen menschlichen Zusammenlebens bemühen und aus dieser Grundhaltung heraus leben!
Zeigen, daß man Streit anders als durch Schläge oder "Verhaftungen" beilegt!

Auch im politischen Bereich müssen die Ursachen von Gewalt beseitigt werden und alternative Denk- und Verhaltensweisen gefördert werden - aber Frieden ist letztlich eine Auseinandersetzung, mit der jeder Einzelne von uns fertig werden muß!

Bischof Dr. Moser, Präsident der Pax-Christi-Bewegung meinte: "Friede kann in dynamischem Prozeß errungen werden. Es gehört zur Pflicht eines jeden, ihn mit zu schaffen und zu vervielfachen. Was wir im Innersten denken, bewegen, fühlen und planen, das kehrt sich nach außen und prägt unser menschliches, also auch unser öffentliches Leben. Wer Haß, Ablehnung und Mißgunst gegen den anderen in sich trägt, der trägt auch Verfeindung in die Welt. Und umgekehrt: wer Güte, Versöhnung, Großmut und Erbarmen in sich nährt und pflegt, der wird das auch in Wort und Tat nach außen tragen."

Grenzen der Friedenserziehung

Hierzu möchte ich Elfriede Irlbeck zitieren:
"Allen Bemühungen von Eltern und Erziehern zum Trotz, werden wir es doch wieder erleben, daß Kinder ihre Schwierigkeiten mit Gewalt zu lösen versuchen. Ist Friedenserziehung deshalb vergebliche Mühe? Die Gewalt, der wir uns heute gegenüber finden, ist die Folge der ungerechten und unmenschlichen Situation, in der wir leben. Zu kleine, unsoziale Wohnungen, entfremdende Arbeit, Druck in der Schule machen nicht friedlich, sondern aggressiv. Dieser Zustand ist aber nun keinesfalls Ergebnis, sondern das Produkt einer Gesellschaft, die nicht an Bedürfnissen und echter Lebensfreude am Leben also-orientiert ist, sondern den Gewinn zum Motor hat. Bedürfnisse, die sich nicht als Nachfrage am Markt darstellen können, soll man deshalb dem Sozialstaat oder der Caritas überlassen. Es gibt immer noch grausame Kriege, immer noch totalen Völkermord-obwohl die Kirchen Jahrtausende schon Frieden und Liebe predigen, obwohl die Staaten mit den Bannersprüchen "Freiheit, Demokratie und Menschenrechte" ins Feld ziehen. Dies kann Friedenserziehung nicht umstürzen-sie kann keine Wohnungen vergrößern, die Klassenstärken nicht verkleinern, die Gier nach Erdöl und Uran nicht beseitigen. Aber sie kann ein menschlicheres Leben aufzeigen, und sie kann Hilfsmittel dazu bereitstellen, es zu leben.
Friedenserziehung kann nicht die Welt verändern, sie kann nur in einer zu ihren Zielen widersprüchlichen Welt Menschen erziehen, die vielleicht die Welt verändern."

Wie hilft Terre des Hommes?

Terre des Hommes unterhält sozial-medizinische Zentren in Bolivien und Vietnam.

Finanziert sozial-pädagogische Heime in Kolumbien.

Unterstützt Waisenhäuser in Indien.

Hilft beim Aufbau von Gesundheitsdiensten. Einzelfallhilfe.

Terre des Hommes Deutschland hat seine Arbeit mit der medizinischen Betreuung von vietnamesischen Kriegsoffizieren begonnen. Die meisten der in der BRD behandelten Kinder sind längst wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Immer wieder gibt es z. B. in Jordanien, Marokko, Somalia, Bolivien einzelne Kinder, denen in ihrem Land nicht geholfen werden kann. **Terre des Hommes** trägt die Flugkosten und sorgt für die medizinische Behandlung. Nach der Rückkehr achtet Terre des Hommes auf eine behutsame Reintegration. Eine Berufsausbildung in der BRD ist oft sinnvolle Voraussetzung für einen Arbeitsplatz im eigenen Land.

Terre des Hommes hilft gezielt und umfassend.

Oft mit einfachen Mitteln. Die Hilfe soll vernünftige Lebensbedingungen schaffen, die Hilfeleistung möglichst umfassend, der Wirkungsgrad hoch sein.

Terre des Hommes Deutschland ist im Rahmen der internationalen Föderation zuständig für Bolivien, Indien, Kolumbien und Vietnam. Jedes „Geberland“ betreut ein „Empfängerland“.

Terre des Hommes hat aber auch in Bangla Desh, Somalia, Jordanien, Biafra, Marokko und Kenia geholfen.

Die finanziellen Mittel gehen von der BRD direkt an das eigene Projekt im Ausland und werden dort von Terre-des-Hommes-Helfern verwaltet. In sorgfältig ausgesuchten Einzelfällen geht die Hilfe auch an fremde Projekte: Club Michin, Centro San Gabriel.

In einzelnen Fällen, bei besonders dringenden Notsituationen, arbeitet **Terre des Hommes** mit anderen Organisationen zusammen.

Terre des Hommes versucht nicht nur die erste Not zu lindern sondern Betreuung und Versorgung langfristig anzulegen. Die einzelnen Projekte sollen sowohl im medizinischen wie im pädagogischen Bereich die weitere Existenz des Kindes sichern. Erst dann entläßt **Terre des Hommes** Kinder aus der Hilfe.

Hilfe zur Selbsthilfe — der Aufbau von Gesundheitskooperativen soll die Campesinos eines Tages unabhängig machen von der Hilfe. Eigene **Terre des Hommes**-Organisationen in den Ländern der Dritten Welt sollen die nationale Verantwortung wecken bzw. fördern helfen.

Terre des Hommes verbessert das allgemeine soziale Bewußtsein in „Geberländern“ durch objektive Information aus erster Hand über Kinderelend, das fast immer durch soziale Mißstände oder durch kriegerische Auseinandersetzungen verursacht wird.

CHARTA

21

Überall in der Welt sind Millionen Kinder von Leid und Tod bedroht. Um diesen Kindern zu helfen, wurde von Terre des Hommes am 30. April 1966 in Lausanne folgendes beschlossen:

- I. 1. Terre des Hommes widmet die ganze Kraft der Aufgabe, jedem Kind an jedem Ort, das hilflos dem Hunger, dem Elend, der Verlassenheit, Leid und Schmerz ausgeliefert ist, so schnell und so umfassend wie möglich zu helfen.
2. Terre des Hommes macht notleidende Kinder ausfindig, beschafft die Einwilligung der Behörden oder der verantwortlichen Personen und gibt dann dem Kind die Hilfe, die es in seiner Lage braucht.
3. Das Kind wird — wenn möglich in seinem Heimatland, sonst anderswo — ernährt, gepflegt, mit rechten Eltern versorgt und so wieder in ein Leben geführt, das seinen Kindesrechten entspricht. Liebevolle und sachkundige Hilfe begleiten es weiterhin.
- II. 1. Um der Gerechtigkeit willen, nicht aus Herablassung, wird dem Kind geholfen, ohne Vorbehalte politischer, konfessioneller und rassistischer Art. Terre des Hommes setzt sich aus Menschen zusammen, die dem leidenden Kind als Mitmensch, als Streiter gegen das Unrecht, das ihm geschieht, ohne persönliche Eitelkeit, ohne Lohn und weitgehend anonym zu Hilfe kommen. Das gemeinsame Ziel ist, dem Kind als Treuhänder seines Lebens zum Überleben und Leben zu verhelfen und es in seinem Leid zu trösten.
2. Terre des Hommes wird versuchen, alle Menschen an allen Orten wachzurütteln und sie hinzuführen an das unsagbare Leid der zahllosen Kinder.
- III. Der internationale Bund Terre des Hommes besteht aus den nationalen Vereinigungen Terre des Hommes, die durch bevollmächtigte Delegierte jedes Landes repräsentiert werden, und zwar unabhängig von der Anzahl der Gruppen in jedem Land.
2. Niemand ist berechtigt, die Bezeichnung, den Titel oder die Firmierung „Terre des Hommes“ zu tragen oder anzunehmen, der nicht der vorliegenden Charta zugestimmt hat und dem internationalen Bund Terre des Hommes beigetreten ist.
3. Diese Zugehörigkeit muß schriftlich erteilt werden und der Begründung jeder nationalen Vereinigung Terre des Hommes vorausgehen.

Kuschelwarme Stiefelchen

nur
29,-
Mark

echtes
Leder



Die Bedeutung des Weihnachtsfestes für viele unserer Durchschnittsbürger.

Weihnachten, eigentlich ein Fest der Liebe, ist für viele nur noch das Fest der Geschenke.

Jeder weiß vorher, was er geschenkt bekommt und möchte am liebsten dabei sein, wenn es gekauft wird. Dabei kann man sich viel mehr freuen, wenn man ganz unerwartet etwas bekommt, das man sich schon lange gewünscht hat. Aber auch der Schenkende hat eigentlich nicht mehr so sehr das Gefühl der Befriedigung, wenn er sieht, daß ein anderer sich über sein Geschenk freut, da er es ohne jedes Opfer einfach gekauft, eingepackt und auf der Gabentisch gelegt hat. Erst, wenn ein wirkliches Opfer gebracht wird, um dem anderen eine Freude zu machen, ist es etwas wert.

Die meisten Weihnachtsfeste laufen nach Schema F ab, und das Wichtigste dabei ist das gute Essen, die Geschenke und anschließender Tratsch darüber, was und wieviel man bekommen hat.

Der eigentliche Sinn des Festes, nämlich die Geburt Christi und die Nächstenliebe, wird ganz zurückgestellt.

Jetzt werden viele sagen: "Aber wir gehen doch in die Christmette, natürlich sehen wir einen religiösen Sinn." Dabei wird aber übersehen, daß ein großer Teil nur deshalb zur Kirche geht, damit auch nur ja jeder sieht, daß man einen neuen Mantel, Stiefel, Hose etc. geschenkt bekommen hat. Wie sagt doch ein schönes Sprichwort:

"Many people go to church, to see and to be seen!" (Viele Leute gehen zur Kirche zu sehen und gesehen zu werden.)

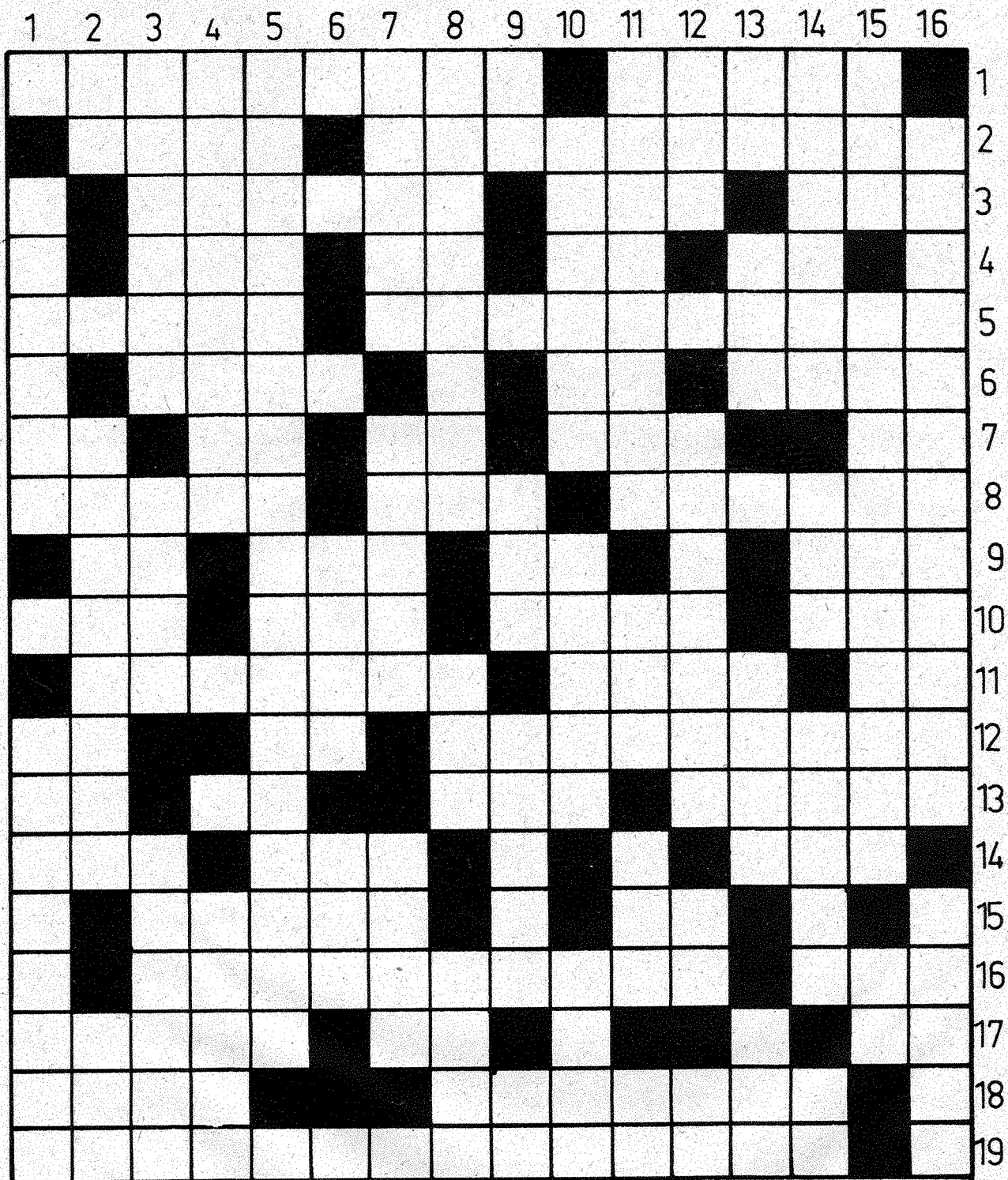
Die einzig wirkliche Befriedigung des einzelnen besteht nämlich inzwischen darin, daß er sich darüber freut, daß der andere weniger, oder nicht so gute oder schöne Geschenke bekommen hat, als er selbst. Und diese Einstellung finde ich, ist schade.

Weihnachten, das Fest der Liebe, sollte nicht so vermaterialisiert werden, sondern jeder sollte einmal bei sich selbst anfangen und überlegen, wie er dieses Fest besser feiern und einem anderen eine Freude machen kann, durch die er ein, wenn auch noch so kleines, wirkliches Opfer bringt. Dann wird Weihnachten vielleicht irgendwann auf der ganzen Welt wieder ein Fest des Friedens und der Nächstenliebe.

Jutta Ingenhaag

WAAGERECHT:

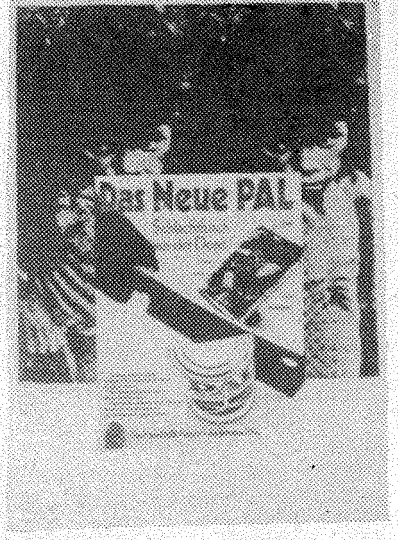
(1/1) großartige Zeitung für lumpige 60 Pfennig (11/1) Kernobst
 (2/2) anhänglich (7/2) Kontinent (3/3) frz. zurück (10/3) Gefrorenes
 (14/3) Gewässer (7/4) Kriegsorden (13/4) frz. Artikel (1/5) Saiten-
 instrument (7/5) Nashorn (3/6) Nebenfluß des Neckars (10/6) modern
 (13/6) Mädchenname (7/7) pers. Fürwort (10/7) Schimpfwort (1/8) Stadt
 in der Schweiz (1/7) Abk. unter anderem (7/8) Gebirge auf Kreta
 (11/8) Nachtruhe (2/9) frz. Artikel (5/9) engl. ja (14/9) Abk. Internationaler
 Reiseinformationsschalter (1/10) gr. Buchstabe (5/10) span. Ausruf (9/10) engl.
 leugnen, bestreiten (14/10) Artikel (2/11) Spitzname eines Schmidtheimers
 10/11) Pferdegangart (15/11) Abk. Deutsche Bundesbahn (1/12) Präposition
 (5/12) Tunesien KFZ (8/12) Mädchenname (1/13) chem. Zeichen für Neon
 (4/13) Zustimmung (8/13) portugiesischer Besitz (12/13) Bienenzüchter
 (1/14) Biologischer Begriff (5/14) Fluß (13/14) Kennz. f. früheren Kreis
 Schleiden (3/13) Männername (11/13) Abk. Altes Testament (3/16) Musik-
 instrument (14/16) Einfahrt (1/17) Impfstoffe (15/17) Hier (2/18) engl. über
 (8/18) südamerik. Völkerstamm (1/19) Fan der Initiativgruppe Umweltschutz



st/ma/xy

SENKRECHT:

- (2/1) Kennz. f. Ägypten (3/1) Mißverständnis (4/1) Treffpunkt der Initiat.-
 gruppe Umweltsch. (5/1) Teesorte der Teestube (7/1) Fußballbegriff
 (8/1) Mitgl. d. Initiat.-gr. Umweltsch. (9/1) Fürwort (11/1) Fluß in Südam.
 (12/1) Tanzschritt (13/1) Kfz.-Kennz. Freiburg (14/1) hart (15/1) Windschattens.
 (10/2) Sportart (16/4) Ausschlag (1/3) Ferien (13/3) Frau Jacobs
 (15/5) kleinster der gr. Seen (2/7) finn. Bildhauer (7/7) Metall
 12/7) Quellfluß des Amazonas (3/8) gr. Raum (9/8) Fernsehprogramm
 (14/8) Schutzhaut d. Auges (6/9) Schwung (10/9) Vulkan auf Sizilien
 (8/11) 24 Std. (13/11) Gesteinsart (1/12) am. Physiker (Nobelpreistr.)
 (9/12) Ordensfrau (14/12) Skandal (3/13) Absonderung (7/14) Körperteil
 (11/14) Handlung (16/15) Gewinde (8/16) Erbauer der Arche (10/16) TRuppenspitze
 (2/17) Frauenname (13/17) Getränk (9/18) geschlossen (12/18) Abk. Kurzzettel



Informationsscheck:

Bitte informieren Sie mich über die Möglichkeiten der Hilfe für Kinder in Not durch Terre des Hommes.

- Mich interessieren besonders:
- die Hilfe für Kinder in der Provinz Wollo/Äthiopien
 - die Hilfe für Indiokinder auf dem Altiplano in Bolivien
 - die Hilfe für die Kinder der Campesinos im Tiefland von Bolivien
 - die Hilfe für Kinder und Familien in den Slums von La Paz/Bolivien
 - die Hilfe für Waisenkinder in Indien
 - die Hilfe für Slumfamilien in Bombay/Indien
 - die Hilfe für die Landbevölkerung in der Dürrezone Maharashtras/Indien
 - die Hilfe für die herumstreunenden „Gamines“ in Bogotá/Kolumbien
 - die Hilfe für Slumfamilien in Bogotá/Kolumbien
 - die Hilfe für die bedrohten Arhuaca-Indianer im Norden Kolumbiens
 - die Hilfe für verlassene Mütter und Kinder in Seoul/Korea
 - die Hilfe für Kinder in Vietnam
 - die Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe von Terre des Hommes

- Ich benötige diese kostenlosen Materialien
- für mich selbst
 - für die Arbeit in einer Schule
 - für außerschulische Bildungsarbeit

Name:

Anschrift:

Beruf:

Bitte senden Sie diesen Informationsscheck ausgefüllt in einem freigemachten Umschlag an unsere nebenstehende Anschrift!

Einzugsermächtigung

An
 Terre des Hommes
 Deutschland e. V.
 Postfach 4126
 4500 Osnabrück

Betr.: Ermächtigung zum Einzug von Spenden mittels Lastschriften.

Hiermit ermächtige(n) ich/wir*) Sie widerruflich, die von mit/uns*) zu entrichtenden Zahlungen als Spenden in Höhe von monatlich/vierteljährlich DM bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres*) Kontos Nr. bei der (genaue Bezeichnung des kontoführenden Kreditinstituts) mittels Lastschrift einzuziehen.

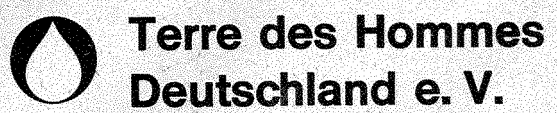
Wenn mein/unser*) Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts (s. o.) keine Verpflichtung zur Einlösung.
 *) Nichtzutreffendes streichen

Datum Unterschrift

Genaue Anschrift:

(Wortlaut des Textes von der Bank vorgeschrieben)

Bitte senden Sie dieses Formular ausgefüllt an:



**Terre des Hommes
 Deutschland e. V.**
 Hilfe für Kinder in Not
 Postfach 4126 • 4500 Osnabrück
Spendenkonto:
 Dresdner Bank Osnabrück 7 100 000

SalzKr

Salz ist lebenswichtig. Vor allem jetzt im Winter. Dann taut es nämlich das Eis auf den Straßen und Gehwegen. Man kann sich dann wieder normal bewegen, nämlich aufrecht und nicht auf allen Vieren oder auf dem Bauch.

Auch die Autos liegen dann nicht mehr wie umgekippte Maikäfer im Graben, sondern fahren ordnungsgemäß über die geteerten Straßen.

Salz ist also 'ne tolle Sache, nur dann eben nicht mehr, wenn es im Übermaß gestreut wird und an den Pflanzen entlang der Straßen schwerwiegende Schäden anrichtet.

Wie kommt es nun dazu, daß die Pflanzen gelb werden, ja regelrecht verdorren?

Jedes Lebewesen ist aus einzelnen Zellen aufgebaut, in denen außer einer Menge anderer Stoffe auch Wasser vorliegt. Bei den Pflanzen dient dieses Wasser zum Transport von Nährsalzen, aber auch zur Festigung und Spannung der Zellwände.

Im Winter kommt nun sehr stark konzentriertes Salz in den Boden (Konzentration = die Menge eines gelösten Stoffes in Wasser, also hohe Konzentration: = viele Stoffteilchen in relativ wenig Wasser).

In den Pflanzenzellen ist eine niedrigere Konzentration von Salzen zu finden. In der Natur aber wollen alle Dinge im Gleichgewicht sein, und das heißt hier, daß Salzteilchen aus dem Boden in die Zellen wollen, weil da die Salzkonzentration geringer ist und auch hier ein Gleichgewicht herzustellen. Die Zellwände sind für die Wassermoleküle sehr leicht durchgängig, das Wasser wird also von dem im Boden befindlichen Salz "herausgesaugt", die Zelle verdorrt und stirbt ab. Dies geschieht nicht nur mit einer Zelle, sondern setzt sich durch die ganze Pflanze fort, bis diese schließlich verbrennt. Ich weiß, daß das Salz gestreut werden muß, und ich sehe dies auch ein, aber vielleicht in etwas geringeren Mengen

ZEITBOMBE/APFEL/
/TREU/AUSTRALIEN
U/RETOUR/EIS/SEE
R/TST/EK/NZ/LE/S
LAUTE/RHINOZEROS
A/MURR/A/IN/ANNE
UA/BF/ER/SAU//TL
BASEL/IDA/SCHLAF
/LA/YES/RA/A/IRI
ETA/OLE/DENY/DIE
/OLIFANT/TRAB/DB
AN//TN/ANNELIESE
NE/JA//GOA/IMKER
DNS/ILK/N/T/SLE/
E/ERWIN/N/AT/A/K
R/KLARINETTE/TOR
SEREN/EO/E//T/DA
OVER///AZTEKEN/N
NATURSCHUETZFR/Z

Auflösung

des

Kreuzworträtsels

Weihnachten ist tot!

Ac

Ja, bald ist es wieder soweit:

Überfüllte Kaufhäuser, prunkvolle Leuchtreklame und kauflustige Konsumenten die sich im Gedudel kommerzieller Festmusik suhlen versprechen den Handels- und Konsumbetrieben wieder den größten Absatz des Jahres:

Die Welt feiert Weihnachten!

Die Welt?

Eigentlich nur der kleinste Teil, nämlich genau der, der 80% des Welteinkommens bezieht, der 57% der Weltnahrungsmittel konsumiert, der 88% der gesamten Rohstoffproduktion verbraucht, kurz:

Die Industrienationen!

Während Hans Christians Andersons "Mädchen mit den Schwefelhölzern" in diesem Teil der Erde die Seelen massiert um eine festliche Melankolie zu erwecken, ist das selbe Märchen auf dem Rest der Welt noch bitterste Wirklichkeit.

Leider hilft die mit der Seelenspritze suggerierte Melancholie genausowenig wie vorgetäushtes Mitleid, daß sowieso meist nur so lange dauert wie der eigene Geldbeutel nicht in Gefahr ist!

Und dabei kann auch der sonntägliche Groschen in den Klingelbeutel zwar das eigene Gewissen beruhigen, jedoch kaum die Bäuche derer füllen, die zu ihrem Unglück gerade in dem Teil der Welt geboren wurden, dessen Armut sich wahrscheinlich auch nicht die Generation vorstellen kann, die, wie sie sagt, schon Hunger und Elend mitgemacht hat.

Sicherlich, es gibt noch haufenweise Menschen die sich Christen nennen, doch das, was der gesagt hat, auf den sie sich berufen, wird solange entmythologisiert bis sich die christliche Tätigkeit nur noch auf den obligatorischen sonntäglichen Kirchgang beschränkt!

- Schade!

War nicht die christliche Religion einst eine Religion, die das wollte, was heute kein normaler Mitteleuropäer mehr wagen könnte zu verlangen: Die Armut an materiellen Gütern!

Oder haben wir gar nicht zuviel?

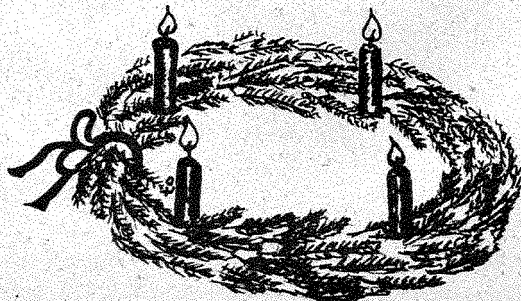
Trotzdem, so scheint es jedenfalls, müssen jährlich Unmengen an Geld ausgegeben werden, um das Fett möglichst bequem wieder loszuwerden, was man sich vorher angefressen hat, und bequem heißt hier weiter maßlos Konsumprodukte in sich zu verschlingen.

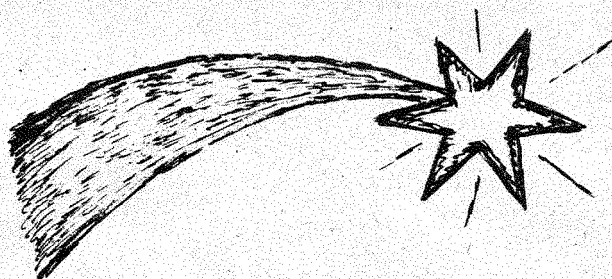
Schlankheitspillen und Tabletten, Zeichen einer Schizophrenie, die inzwischen auch bis zu religiösen Festen vordrangen:

Weihnachten, wohl das repräsentativste und bedeutendste Fest der Christenheit, verliert seinen Sinn in aufgeblasenem bombastischen Pomp und entfremdetem schwülstigem Gepränge.

Der christliche Glaube mußte leider einen tiefen Verfall erleiden, seine Bedeutung abtreten an das Element unserer Gesellschaft, daß auch denen, die sich Christen nennen inzwischen wichtiger geworden ist, als eine lästige Moral:

Das Geld!





Weihnachten ist tot! Tot seit die Bedeutung des Geldes jede religiöse Ethik überflügelte, seit Prunk, Glanz und materieller Überfluß in die Festlichkeiten einzogen und außer der kleinen bescheidenen Plastikkrippe nichts mehr an den armseeligen Stall bei Bethlehem erinnert.

Denn sowohl zu Weihnachten, als auch sonst kann der Appell zur materiellen Bescheidenheit höchstens noch dazu verhelfen, sich selber zum Gespött zu machen, jedoch nicht mehr zur Nachdenklichkeit anregen.

"Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als das ein Reicher in das Himmelreich eingeht!" - und die Reichen sind nicht etwa die, die von den Zinsen ihrer Milliarden leben könnten und auch damit noch nicht genug haben, nicht die Aktionäre, Großunternehmer und Multis, die Reichen sind wir alle, alle die wir im Überfluß in den Industrienationen leben, die wir tatenlos zusehen wie die wirklichen Armen wie die Fliegen an Unterernährung in Straßengräben krepieren!

Doch solange uns Wirtschaft, das Auto und der hauseigene Farbfernseher wertvoller ist als tausende von Menschenleben, wird sich wohl vorerst nichts ändern.



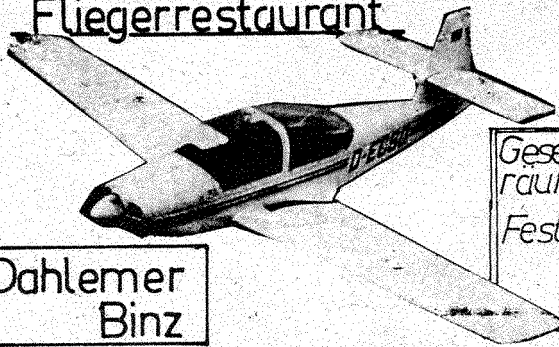
Jeden ersten Samstag im Monat Altpapier- und Glassammlungen in Dahlem u. Schmidheim.



Jeden dritten Samstag im Monat Altpapier- und Altglassammlungen in Boasem.

HOTEL - RESTAURANT

Fliegerrestaurant



**Dahlemer
Binz**

Gesellschafts-
räume für
Festlichkeiten
u.
Tagung

Forstwirtschaft - Sägewerk - Käserei

Lieferant von Rundhölzern aller Art,
Bauholz, Baukies und Sand, Feilspäne

Werk Schmidheim-Eifel

5377 Dahlem-Schmidheim/Eifel

Telefon 02447/216

An den
Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages
Bundeshaus
5300 Bonn

Ich protestiere gegen die grausame Abschachtung
jünger, hilfloser Robben in Canada und fordere
angesichts jahrzehntelanger vergeblicher Proteste
als wirksame Massnahme zur Abschaffung der Massaker
ein Importverbot dieser Felle für die
Bundesrepublik Deutschland,
wie es die USA und Frankreich bereits ausgesprochen
haben.

Datum:

Name

Anschrift

Tierfreunde,

hilft uns gegen ein blutiges Geschäft.

Fordern Sie mit uns ein Einfuhr-Verbot für Robbenfelle!

Eine Sattelrobbe - einige Tage alt.

Das Tierkind sah noch nie einen Menschen, fürchtet ihn nicht und flieht auch nicht, wenn der Killer kommt mit eisenbespitztem Knüppel und auf sein wehrloses Opfer einschlägt. Der Knüppel soll das Gehirn beim ersten Schlag zerstören. Aber das blutige Geschäft wird im Akkord getätigt, der arktische Tag ist kurz. An anatomischen Kenntnissen für den fachgerechten Schlag fehlt es den meisten Robbenschlägern: Es wird solange zugeschlagen, bis das Tier sich nicht mehr aufrichten kann. Fehlschläge treffen Rücken, Gesicht und Augen und verursachen schwerste Verletzungen und Qual, es ist durch Film und Gutachten dokumentiert, dass viele der Robbenbabies noch leben, wenn sie enthäutet werden.

Wir rufen die Tierfreunde angesichts
der für 1978 zum Niederknüppeln
freigegebenen 180.000 Robbenbabies
auf

Kaufhaus Ingerhaag

Spielwaren Schreibwaren Leitschriften
Geschenkartikel für Groß u. Klein
Farben und Tapeten

5377 Schmidtheim

Neustraße 3
Telefon 02447/1475

Verlag: Pöhl

Siebert

Klinkhammer

- Bauschlosserei
- Metallbau
- Kunstschmiede

5377 Schmidtheim

Mittelstr. 19

Telefon (0 24 47) 1469

Verlag: Pöhl

Gaststätte Dick

Kegelbahn



feuchte
Getränke

5377

Dahlem

Verlag: Pöhl

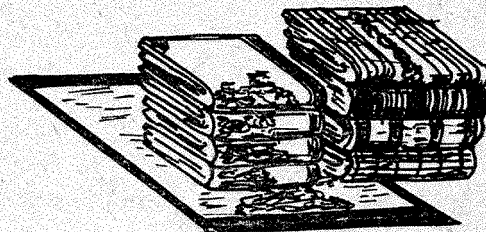
Kaufhaus

Clemens Kuhn

Lebensmittel - Textil

5377 Schmidtheim (Wifel)

Telefon: (02447) 210



Verlag: Pöhl

Initiativgruppe Umweltschutz Dahlem

Schmidtheim - Sternstraße 8 - Tel. 281

— Umweltschutzpapier —

(aus 100% Altpapier hergestellt)

500 Blatt für 3,50 DM

Verlag: Pöhl

Erinnerung an Weihnachten 1945 in Kriegsgefangenschaft

J.H.

- Heilig Abend auf einem Pionierlagerplatz der Amerikaner in der Normandie. Hunderte deutscher Kriegsgefangener sind noch immer mit dem Stapeln schwerer Pionierteile beschäftigt. Der Wachposten, ein Farbiger steht zitternd an einem kleinen Feuer, welches er sich von den Gefangenen anlegen ließ. Naßkalte Witterung mit abwechselnden Schnee- und Regenschauern haben die schlechte Kleidung der Gefangenen vollkommen durchnäßt und lassen keine Weihnachtsstimmung aufkommen.

Dann endlich ist Feierabend, müde von der schweren Arbeit traben die Gefangenen ins Lager zurück, in dem fünfzehnhundert Menschen in Zelten untergebracht sind. Mit müden Schritten, teilnahmslos und mit ausgemergelten Gesichtern suchen sie ihr Zelt auf. Aber auch hier erwartet sie die gleiche Kälte und Trostlosigkeit. Nur vor dem klaten Wind, den Regen- und Schneeschauern ist man etwas geschützt.

Plötzlich heißt es Essenempfang und fünfzehnhundert Menschen schleppen sich durch knietiefen Schlamm der aufgeweicht und zertrampelten Wege zum Küchenzelt.

Aus Anlaß des Feiertages werden heute 12 Butterkekse und ein großer Becher Bohnenkaffee an jeden Gefangenen ausgegeben. Aber die 12 Kekse sind nicht nur für das Abendbrot bestimmt, sondern sie müssen auch noch für das Frühstück am nächsten Morgen reichen. Doch nicht viele der Gefangenen bringen es fertig auch nur nur einen der Kekse für den nächsten Morgen zurückzulegen. Der Kampf mit sich selbst dauert oft bis in die Nacht hinein und zuletzt siegt dann doch der Hunger und zum Frühstück bleibt dann wiederum nur ein Becher Kaffee.

Da, plötzlich gegen 20 Uhr heißt es: "Alles antreten." und wieder geht es durch knietiefen Schlamm zum Antreteplatz. Fünfzehnhundert Mann stehen dann bald, kommandiert von deutschen Offizieren, im Schlamm des Platzes und warten aufgeregt auf den Grund. Auch den deutschen Offizieren ist dieser nicht bekannt.

Dann plötzlich kommen amerikanische Offiziere und einer von ihnen hält eine Ansprache. Höhnisch und sarkastisch erklärt er den Gefangenen, daß der Krieg für Deutschland verloren sei und keiner mehr auf eine Änderung warten brauche. Seine Worte: "Wann ihr nach Hause kommt und ob ihr eure Heimat überhaupt noch einmal wiederseht kann keiner euch sagen!" trafen die Gefangenen in ihrer aussichtslosen Lage besonders. Nachdem die Amerikaner dann das Lager verlassen hatten, trat plötzlich ein junger Gefangener etwas vor und mit heller Stimme sprach er ein Gedicht:

" Irgendwo im Frankenreiche
wo es schon zum Meere geht
sind vom Stamm der deutschen Eiche
fünfzehnhundert Blatt verweht.
Fünfzehnhundert Menschenleben
fragen bang um diese Zeit
wird das Christkind uns verfehlen
da die Heimat ist soweit.
Wird nicht unser Ruf verhallen
in des Krieges Feuerwind.
Nein, das Christkind kommt zu allen
die eines guten Willens sind.
Durch den Schutt zerstörter Städte
wo kein Hauch des Lebens weilt,
durch der Krieger düst'rer Kette
ist es bis zu uns geeilt.

Doch sein Kleidchen hängt in Fetzen
 Kot bedeckt den güldnen Saum
 und des Mitleids Tränen netzen
 seinen kleinen Lichterbaum.
 Wie um Hilfe zu erlangen
 schaut zum Himmel es empor,
 da wo Menschen kriegsgefangen
 ist ja fest versperrt das Tor.
 Doch Gott Vater blickt zur Erde
 wo das kleine Christkind stand
 und mit gütiger Gebärde
 weist zum Himmel seine Hand.
 Fern vom Osten kommt ein Klingen,
 wie von Stimmen hell und rein
 und auf des Gesanges Schwingen
 zieht das Christkind bei uns ein.

Brüder! Hört aus Deutschlands Gauen
 dringt zu euch das Weihnachtslied.
 Eure Mütter, Eure Frauen beten,
 singen leise mit "

Da, plötzlich und unerwartet stimmten fünfzehnhundert Gefangene in das Lied
 " Stille Nacht, heilige Nacht" mit ein und kaum einer konnte Sagen, wer es
 als erster anstimmte.

Obwohl vielen die Tränen in den Augen standen, trotz Trostlosigkeit und
 Ungewissheit stimmten dann doch alle in das nächste Lied

" O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit" mit ein
 Selbst die Wachposten konnten sich einer inneren Rührung nicht verwehren
 und nachdem das Lied verklungen war klatschten einige von ihnen Beifall.

So war denn doch noch Weihnachtsstimmung eingetreten und mancher ging trotz
 trostloser Lage mit etwas mehr Hoffnung im Herzen zu seinem Zelt zurück.

7. Januar

Wohltätigkeitsveranstaltung zu Gunsten Terre Des Hommes

nachmittags:

Küchen und Kaffee

abends:

Konzert

im Jugendheim Dohlem

Alle Jahre wieder ...

Ma

Alle Jahre wieder...mehr Menschen, die ihr Weihnachtsfest draußen verbringen

Alle Jahre wieder...neue Rekordeinnahmen

Alle Jahre wieder...eine Flut von Kalendern

Alle Jahre wieder...eine Flut von sinnlosen Weihnachtskarten

Alle Jahre wieder...der Weihnachtsmann in den Geschäften

Alle Jahre wieder...Weihnachtsgedudel vom 1. Advent an

Alle Jahre wieder...Bazare

Alle Jahre wieder...mehr Schmuckgirlanden

Alle Jahre wieder...immer mehr Weihnachtsbäume vor dem Haus vom 1. Advent an

Alle Jahre wieder...mehr Ladendiebstähle zu Weihnachten

Alle Jahre wieder...Berge von Geschenken-immer mehr und immer teurer

Alle Jahre wieder...lebende Tiere als Geschenke, die dann nicht gehalten werden können

Alle Jahre wieder...Berge von Süßigkeiten

Alle Jahre wieder...neue Rekorde beim Alkoholkonsum

Alle Jahre wieder...Hilfsaktionen von Staat und Kirchen?

Weihnachten?

In der Hoffnung, dieses Jahr ein Fest des

Friedens und der Liebe zu erleben, wünschen

wir Euch ein frohes Weihnachtsfest.

Initiativgruppe Umweltschutz

